

Zeitschrift: Helvetische Militärzeitschrift
Band: 5 (1838)
Heft: 2

Artikel: Das Treffen von Frauenfeld am 25. Mai 1799
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-91522>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Helvetische Militärr = Geisschrift.

V. Jahrgang.

N^o. 2.

1838.

Das Treffen von Frauenfeld am 25. Mai 1799.

(Bearbeitet von G. Sulzberger, ehemaligem Hauptmann im eidgenössischen Ingenieurcorps.)

(Fortsetzung.)

II. Das Treffen selbst.

Mai 25. Prairial 6.

Die Div. Dubinot, welche zum Angriff auf Frauenfeld bestimmt war, bestand:

1) Vortrab in der Nacht vom 24. auf den 25. in Ober-Winterthur und Altikon.

a) 10te H. Brig. Infanterie légère.

b) 2 Esc. vom 4. Hus. Reg.

c) 2 pièces d'Artillerie von der 5. Compagnie des 4. reitenden Artillerie-Regiments.

2) Hauptcorps in der Nacht vom 24. auf den 25. in Winterthur und Töß.

A. Fußvolk:

a) 1 Bat. Grenadiere.

b) Die helv. Legion (unter Befehl des Gen. Adj. Weber und Bat. Chefs Debons aus Waadtländern.)

c) 1 Bat. vom Canton Zürich, Bodmer von Stäfa.

d) 1 Comp. Scharfschützen vom Zürichsee unter dem Hauptmann Bleuler von Rüsnacht.

B. Reiterei:

a) 3 Esc. vom 7. Hus. Reg.

b) $\frac{1}{2}$ dto. Drag. zur Bedeckung des Gen. Stabes.

C. Geschütze unter Commando des (nachmaligen Generals) Chef d'escadron Foi:

a) 6 Geschütze als Rest der 5. und 6. Comp. des 2. reitenden Artillerie-Regiments.

Diese 6 Geschütze bestanden aus 4 Achtpfunder-Cannonen und 2 sechszzölligen Haubitzen.

Zur Unterstützung dieser Div. war in Bereitschaft und zum Theil auf dem Marsch eine Abtheilung der

3) Reserve-Division unter dem Gen. Soult, in der Nacht vom 24. auf den 25. in Brütten und Bassersdorf.

3 Bat. der 23ten H. Brig.

Fußvolk: { 1 dto. Luzerner, die Rothen genannt, unter dem Befehl des Bat. Chefs Barth von Willishau.

Reiterei: 2 Esc. vom 13. Dragoner-Regiment.

Diesen Truppen hatten die Destreicher entgegen zu stellen:

1) Von der Armee des Erzb. unter dem Befehl des Grafen v. Pappenheim in der Nacht vom 24. auf den 25.

a) in Frauenfeld:

800 Mann ungar. Infant. (Grenz-Bataillon),
200 dto. Grenz-Husaren;

b) in Pfyn als Reserve:

1 Esc. Grenz-Husaren.

2) Von der Armee des F.M.L. Hoze die Avantgarde desselben unter Befehl des F.M.L. Petrasch in der Nacht vom 24. auf den 25. in Wyl und Schwarzenbach.

A. Fußvolk:

3 Bat. von Gemmingen,

3 Bat. von Kaunitz,
einige Comp. Grenz-Scharfschützen.

B. Reiterei:

6 Esc. Kinsky Dragoner.

C. Geschütze:

12 Geschütze, alles Sechsfeufer = Canonen
(Linien-Geschütze).

Der Div. Gen. Dudinot ließ 3 Uhr Morgens den Vortrab von Ober-Winterthur abmarschieren, ihm folgten unmittelbar die Grenadiere der 100. H. Brig. und die helv. Legion. Etwas später das 7. Hus. Reg., nach diesem das Bat. Bodmer, die Scharfschützen=Comp. Bleuler und die Artillerie.

Morgens 5 Uhr. Die Spitze der 10. H. Brigade wechselte die ersten Schüsse mit den feindlichen Vorposten im Zölliker Höglzli, bis wohin Graf Pappenheim seine Posten vorgescheben hatte. Dieser von dem Anrücken des Feindes hiedurch benachrichtigt, ordnete in Eile seine Mannschaft auf dem Wannenfelde rechts der Landstraße nach Zürich, um (6 Uhr) in dieser Stellung den Angriff der Franz. zu empfangen; er hoffte hiedurch Zeit zu gewinnen, um nach der erwarteten Ankunft des Vortrabs von Petrasch die Franz. vereint zurückzuweisen.

Die östr. Posten wurden indessen schnell über Miesenried und Schönenhof auf ihre Hauptcorps zurückgedrängt, und bald nach 6 Uhr hat die franz. Artillerie des Vortrabs bei Schönenhof abgeprallt und so gleich ihr Feuer begonnen. Die Franz. ziehen sich zu gleicher Zeit unten am Oberholz vorbei, um vom Jungholz her die Stellung in Flanke zu nehmen. Eine andere Abtheilung dieser leichten Truppen zeigt sich von Niederwyl her, um die Stellung der Destr. in Front anzugreifen.

Die franz. Cavallerie hält hinter Schönenhof.

2 Comp. Grenadiere vereinigen sich mit den Chasseurs zu einem Front-Angriff.

Die Legion ist im Anmarsch.

^{1,2}7 Uhr. Graf Pappenheim konnte bei dem Ungeüm, mit welchem nun der an Zahl weit überlegene Feind von allen Seiten auf ihn eindrang, nicht darauf beharren, die genommenen Stellungen (siehe erste Aufstellung auf der Karte, die Cavallerie im linken Flügel soll eine Postenkette sichern, die sich in der Gegend von Espi an die Murg lehnt, der rechte Flügel schließt sich an das Galgenholz an), zu behaupten. Ferner glaubte er seine Rückzugslinien nach Psyn allzugefährdet, und sich überhaupt zu schwach,

um allein an eine ernsthafte Vertheidigung der Stadt denken zu dürfen. Auch waren für diesen Fall keinerlei Vorkehrungen getroffen worden.

Nach einigen wohl getroffenen Schüssen der franz. Artillerie, entschloß sich nun Pappenheim, seine Stellung auf dem linken Murgufer zu verlassen, um auf dem rechten, wo möglich, die Ankunft von Petrasch zu erwarten.

Schleunigst begannen die Destreicher, längs ihrer ganzen Stellung vom Espi bis an das Galgenholz, nachdem sie kaum $\frac{1}{4}$ Stunde den Angriff ausgehalten, den Rückzug gegen die Stadt und Murg. Die Infanterie durchwatete diese an mehreren Stellen oder zog sich über die Brücke und durch die Stadt; die Abtheilung, welche den linken Flügel sichert, nimmt ihren Rückzug gegen Huben und Altholz.

Die Franz. dringen mit den Destr. in die Stadt. Die franz. Artillerie, nachdem sie einige Kugeln in die Stadt gesendet, fährt beim Siechenhaus auf. Die 2 Esc. des 4. Reg. rücken zur Verfolgung herbei.

Raum haben die Destr., von der Stadt bis unterhalb dem Auensteig in eine Postenkette aufgelöst, auf dem rechten Murgufer Stellung genommen, so dringen die franz. C.F. *) längs ihrer ganzen Linie mit großer Lebhaftigkeit auf sie ein und nöthigen dieselben sich auf die Ebene hinter das Langdorf zurückzuziehen. Ein Theil der östr. Infanterie nimmt ihren Rückzug auf Herten. Zu gleicher Zeit rückt eine Abtheilung franz. Cavallerie auf der Straße nach Wyl bis Huben vor; die franz. Chasseurs haben neben dem Rügerholz vorbei die Destr. bis Altholz verfolgt. Mit diesen vereinigte sich eine 2. Abtheilung Chasseurs, um den erwarteten Vortrab von Petrasch zu erwarten (siehe 2te und 3te Aufstellung).

So waren die Franz. schon um 7 Uhr ohne heftige Gefechte im Besitz der Stadt und der umliegenden Dörfer Langdorf und Kurzdorf, die Anhöhe von Huben ward durch ihre Vorposten leicht besetzt.

Nicht glücklicher als bis anhin sind die Destr. bei ihrer dritten Aufstellung auf der Ebene unfern Langdorf (siehe 3te Aufstellung auf der Karte).

Man hört das Vorpostenfeuer beim Altholz.

Die Destreicher entschließen sich zu einer 4. Aufstellung unfern der Römerstraße (siehe 4. Aufstellung auf der Karte).

*) Der Wagen bei dem Holderthor war von Zürcher Jägern vorgezogen worden, vorn ein blesster Destreicher darauf.

Die Legion und $\frac{1}{2}$ Bat. Grenad. erscheinen auf dem Kampfplatz. Der Gen. Dudinot sieht bei Langdorf dem Gefecht zu.

Zu gleicher Zeit treibt sich eine Abtheilung mit den Destr. bei Herten umher. Fünfmal wird Unterherten von den franz. besetzt und wieder verloren, bis endlich eine franz. Piece (deren Bedienung früher in Herten einquartirt war) erscheint und auf der Höhe vom Sandbühel und Negerterholz die östr. Infanterie beschiesst, worauf sich diese bis Hinter-Rüti zurückzieht.

Nachdem die Legion auf dem Kampfplatz sich eingefunden und hier ihr Feuer begonnen hatte, die östr. Stellung durch die im Gehölz und Abhang in der Gegend vom Grisen aufgestellten Chasseurs in Flanken angegriffen und die Destr. auf dem Herter Berg sich bis gegen Rüte und Wellenberg zurückzogen, und der F.M.L. Petrasch im Rücken des Feindes noch nicht angekommen ist, so glaubt Pappenheim dem überlegenen Feind im offenen Feld nicht länger mehr die Spitze bieten zu können, er entschliesst sich daher, nach Dechargen und einer ($\frac{1}{2}9$ Uhr) halbstündigen Aufstellung, zum ungesäumten Rückzug auf das rechte Thurufser.

Zu dieser Zeit wird das Gefecht beim Altholz und Huben lebhafter, die Destr. dringen vor, das Corps Petrasch ist im Anmarsch.

Die Legion erhält Ordre nach Frauenfeld zurückzukehren.

Einer Abtheilung der 10. H. Brig. Chasseurs, dem halben Bat., den 2 Esc. Husaren des 4. Reg. und den 8 Geschützen, wovon das eine in Herten war, wird Verfolgung des Pappenheimischen Corps überlassen.

9 Uhr. Der F.M.L. Petrasch war zwischen 4 und 5 Uhr mit seiner Colonne von Wyl und Schwarzenbach aufgebrochen, seine Vorposten langen um 8 Uhr im Altholz an und beginnen das Feuer mit den franz. Gegen 9 Uhr endlich langt das Gros des Corps ebenfalls dort an, wirft mit Uebermacht die franz. leichten Truppen bis unterhalb Huben und ins Thal zurück. Eine Abtheilung Artillerie mit 2 Geschützen geht auf einem schlechten Holzweg rechts der Landstraße, auf Bühl, eine andere auf Dingenhart.

Die Reste der Div. Dudinot kommen zu gleicher Zeit in Frauenfeld an, ausgenommen das Bat. Bodmer, welches von Gachnang nach Gerlikon und Hagenbuch marschierte um eine allfällige Umgehung der franz. Stellung zu verhüten; es hatte die Ordre hier stehen zu bleiben.

Die Chasseurs der 10. H. Brig. besetzen in Vereinigung mit den helv. Scharfschützen den Hof Thal, die Höhe bei dem Vogelheerd des Rügerholz und bilden eine Postenkette bis Brolegg.

Das halbe Bat. Grenad. rückt gegen Wüsthäusli vor. Eine Abtheilung Chasseurs besetzt auf der linken Flanke die Höhe jenseits des Horntobel in der Gegend der Bannhalden von Herten aus.

4 Geschütze fahren rechts der Straße nach Huben auf einem Hügel auf.

2 Geschütze bleiben beim Siechenhaus.

Die Cavallerie, 4 Esc., nebst einer Abtheilung Dragoner als Bedeckung des Stabes, stellen sich unweit dem Engel als Reserve.

Petrasch, nachdem seine Dragoner die franz. leichten Truppen mit Lebhaftigkeit zurückgedrängt, stellte die 3 Bat. Kauniz bei Unterhuben; seine leichten Truppen mit den Scharfschützen trieben die helv. Scharfschützen, die auf der Höhe oberhalb Thal, und beim Vogelheerd die Destr. vortheilhaft beschossen, ins Thal zurück und verdrängen die franz. zum Theil aus dem Thal, wodurch er nun seine linke Flanke, die an den steilen Abhang gegen die Murg lehnt, gesichert hat.

Vier Geschütze der Artillerie fahren auf der Höhe des Hügels (oberhalb den Kirchenreben), unweit Huben, auf. Die Hügel von Unterhuben und Krämerhäusli maskiren indessen den Eingang der Stadt und zum Theil die Straße vom Thor bis Unterhuben. Zwei andere Geschütze, um diesen Fehler einigermaßen zu vermeiden, rücken bis zu Hubenweyer vor, ein Wäldchen deckt sie.

Die 3 Bat. Kauniz bei Unterhuben bilden das Centrum.

Das Pfaffenholz wird mit leichten Truppen besetzt.

In der rechten Flanke sind 2 Esc. Dragoner bis zum Spycher vorgerückt. Sie stellen sich vom Spycher bis zum Speicher in Linien auf. Von Gemmingen hat ein Bat. rückwärts aufgestellt.

Die Cavallerie stellt sich zum Theil hinter dem Pfaffenholz, zum Theil zwischen dem Huber Schulhaus und dem Altholz, wo sie ganz maskirt ist, in Rückhalt.

Der Rest der Truppen stellt sich in zweiter Linie oberhalb Obholz und Bühl.

In dieser vortheilhaftesten, gut gewählten Stellung erwartete Petrasch, den linken Flügel an den steilen 200 bis 230 Fuß hohen Abhang der Murg, und den rechten an das tief eingeschnittene Horntobel und den 800 Fuß hohen Stäheliberg gelehnt, das Centrum auf dem Rücken der Halden nach Huben, den Angriff des Feindes.

Die 4 östr. Geschüze bei Ober-Huben eröffnen ihr Feuer, die franz. Geschüze bei der Landstraße antworten.

Die franz. Chasseurs beginnen ein sehr lebhaftes Feuer auf allen Punkten.

Die Grenadiere der 100. H.Brig. greifen die feindliche Cavallerie bei Speicher an.

½ 10 Uhr. Die helv. Legion kehrt in Folge erhaltenener Ordre von der Römerstraße zurück und nimmt ihren Weg vom Sternen über den Spanner zum Engel, und von der feindlichen Artillerie ungestört, setzt sie ihren Marsch fort bis zum Krämerhäusli, wo sie rechts und links der Straße deployirt. Die 2 östr. Geschüze beim Hubenweyer hatten bis jetzt geschwiegen und waren maskirt, kaum aber marschierte die 1. Comp. der Legion auf, als sie ihre Kartätschenladungen auf die sich deployirenden Helvetier abfeuerten; der erste Schuß verwundete tödtlich den Gen. Adj. Weber, der an der Spitze der Colonne war. (Einige Stunden nachher starb er. Die Kugel war von hinten beim Ohr in den Kopf gedrungen und stecken geblieben.)

Die Legion marschiert dennoch auf. Die 2 östr. Geschüze ziehen sich auf den Hügel zu den andern zurück, indem sie sich mit ihrer ersten Decharge befriedigen.

10 Uhr. Die Legion fängt sogleich ihr Feuer an.

Die Artillerie setzt ihr Feuer fort.

Die leichten Truppen der Franz. dringen im Rügerholz vor (siehe Aufstellung beim ersten Angriff auf der Karte).

Die Scharfschützen bei Thal erneuern ihren Angriff auf die Höhen, wobei der Hauptm. Bleuler eine heftige Kopfwunde erhält. (Er hatte mit einigen Mann seiner Comp., den Stutzer in der Hand, und selbst schießend, sich zu weit vorgewagt, stürzte bei schleunigem Rückzug den Abhang hinunter, und ward von den nachsagenden Dragonern erreicht, welche ihm eine starke Hiebwunde am Kopf und Hals beibrachten. Seine Schützen retteten ihn jedoch wieder.)

Die Grenad. der 100. H.Brig. nöthigen die östr. Cavallerie beim Spycher sich zurückzuziehen, während die östr. Infanterie von Oberholz vorrückt und sich verstärkt. Der franz. Generalstab sieht beim Kappenzipfel dem Gefecht zu (siehe auf der Karte).

Der östr. Generalstab hat sich in gleicher Absicht auf die Stähelihalden oberhalb Oberholz verfügt (siehe auf der Karte).

Das Feuer wird auf allen Punkten mit Lebhaftigkeit fortgesetzt.

½ 11 Uhr. Die Destr. dringen auf ihrem rechten Flügel mit ihrer Infanterie mit Ungezüm auf die Franz. ein, und werfen diese bis unterhalb Wüsthäusli.

Der Commandant Voja ward von den Destr. auf diesem Tage in der Wüsthäusler Gasse zum zweitenmal gefangen, wurde aber von franz. Husaren wieder losgemacht.

Die Legion fängt an, vor dem überlegenen Feind zurückzuweichen.

Die Destr. reinigen das Rügerholz von dem Feind, und besetzen die Höhe längs dem rechten Murgufer bis unterhalb dem Hof Rügerholz.

11 Uhr. Die Grenad. der 100. H.Brig. auf dem linken Flügel besetzen das Wüsthäusli nochmals, und dringen bis oberhalb dem Spycher, allein ihre Anstrengungen sind vergebens, die Destr. werfen sie bald wieder zurück, und behalten die übrigen Stellungen bei.

Nachdem die Franz. sich bis nach 11 Uhr etwa 2 Stunden ohne den mindesten Erfolg, in dieser für sie nicht vortheilhaften Stellung gehalten, und die Destr. aufs neue den linken Flügel der Franz. hart bedrängten und bis gegen die Landstraße zurücktrieben, so befiehlt Gen. Dudinot (½ 12 Uhr) den Rückzug auf seiner ganzen Stellung bis hinter die Stadt und Murg.

Der Generalstab entfernt sich.

Dann nehmen die Artillerie, die Legion, die Grenad. und eine Abtheilung der H.Brig. ihren Rückzug durch die Stadt, die Cavallerie deckt denselben.

Die franz. Husaren begnügen sich, einem Theil des sie verfolgenden Kinsky Dragooner-Regiments die Straße beim Holderthor mit einem Wagen zu sperren, wodurch eine noch unbespannte franz. Canone beim Schloß noch gerettet wird. Die Dragoner steigen ab, schieben den Wagen zur Seite und verfolgen die Franz. mit großer Lebhaftigkeit und Ungezüm bis auf das jenseitige Murgufer.

Der Rest der 10. H.Brig. zieht sich beim Kloster und beim Wuhr über die Murg zurück. Die Zürcher Scharfschützen weichen bis zur Aumühle.

Die franz. Artillerie beim Siechenhaus beginnt ein sehr lebhaftes Feuer auf die Huben-Landstraße, um das schnelle Vordringen des Feindes zu verhindern.

Das ganze östr. Corps setzt sich in Bewegung. Die Infanterie dringt an mehreren Orten in die Stadt, die zum Theil noch von kleinen franz. Posten vertheidigt wird.

12 Uhr. Ein Bat. Gemmingen rückt vom Wüsthäusli in die Stofer-Wiese.

Die östr. Artillerie rückt bis Unterhuben vor.

Die Cavallerie darf es nicht wagen bei dieser Stellung der feindlichen Artillerie in Masse vorzudringen.

Die östr. Scharfschützen steigen nach Thal hinab, und lehnen ihren linken Flügel an die Murg, indem sie zugleich gegen Almühle vorrücken.

Die östr. Vorposten treiben sich mit den Franz. in der Stadt umher, jedoch nicht in großer Zahl (es gab nur 4—5 Tote).

Während auf diese Weise der erste, lebhafte Angriff der Franz. auf die östr. Stellungen bei Huben vollständig zurückgewiesen, dachten die Destricher dennoch auf kein ernsthaftes Vorrücken, sondern hielten es für zweckmässiger, ihre Stellung, die in taktischer Beziehung mehrerlei Vortheile darbot, vorläufig mit weniger Ausnahme beizubehalten, und nur mit Vorsicht einige Abtheilungen näher gegen die Stadt vorzuschieben (siehe Aufstellung auf der Karte). Im Uebrigen beschoss die franz. Artillerie die Hubenstraße so lebhaft, daß es gefährlich gewesen wäre, auf derselben vorzurücken. Die östr. Artillerie beschäftigte sich mit dem Beschießen der Stadt. (15—20 Schüsse.)

Nachmittag 1 Uhr. Gen. Dardinot seinerseits beschließt um diese Zeit, von dem Herbeirücken der Reserve unter Soult benachrichtigt, einen zweiten Angriff auf allen Punkten.

Das Haupt-Corps zieht sich wieder durch die Stadt und deployirt außerhalb dem Engel, der linke Flügel jenseits dem Horntobel verstärkt sich durch die Chasseurs und trachtet den rechten Flügel des Feindes zu beunruhigen und zu umgehen.

Mit großer Lebhaftigkeit und Terrain-Benutzung passiren die leichten Truppen und die Scharfschützen die Murg bei Königsmurgsteg, Kesselsteg, beim Wuhr und bei der Almühle, und dringen unter dem Feuer des Feindes auf der Höhe des Abhangs längs dem rechten Murgufer vor.

2 Uhr. Zwei Geschütze der Artillerie bleiben beim Siechenhaus. Vier andere fahren auf die Höhe des Herrenbergs unfern Jungholz.

Die vorgeschobenen Truppenabtheilungen der Destr. ziehen sich zum Theil freiwillig in ihre früheren Stellungen zurück.

Die Reserve der Franz. ist im Anzug.

Das Feuer beginnt auf allen Punkten. Die Legion rückt wieder gegen Huben vor, die Chasseurs haben Mühe, sich auf der Höhe des Rügerholzes und im Thal zu behaupten, während sie auf dem linken Flügel gegen Oberherten und Oberholz längs dem

Horntobel unter lebhaftem Feuer auf den rechten Flügel vorrücken.

Die Artillerie auf dem Herrenberg beginnt eine unausgesetzte Canonade auf die östr. Infanterie und Artillerie, wobei 2 beim Siechenhaus gestandene Geschütze, die sich nun auch mit den andern vereinigt, mithelfen. Die Höhe des Rügerholzes und der dortige Wald masquiren indessen die Destr. so gut, daß die Wirkung der Artillerie sehr geschwächt ist.

Die östr. Artillerie antwortet wegen noch geringerer Entfernung des Waldes Rügerholz, der sie überhöht und den Feind deckt, mit desto grösserer Unbestimmtheit und wenig Erfolg, ebenso macht sie einen vergeblichen Versuch, die Franz. mit Kartätschen aus dem Rügerholz zu vertreiben. Dessen ungeachtet wird auf beiden Seiten das Artilleriefeuer beständig fortgesetzt. Ebenso dasjenige der Infanterie. Die Destr. behaupten jedoch mit Standhaftigkeit ihre Stellung, und alle Versuche, sie aus derselben zu vertreiben, sind fruchtlos.

Nachmittags 3 Uhr. Die Reserve, die 23. H.B. und das Bat. Luzerner kommen auf dem Wannenfelde an, wo am Morgen das Treffen den Anfang genommen. Die 2 Esc. Dragoner folgen.

Die Luzerner, nach einem frommen Schlachtgebet und nachdem sie den Segen des Priesters empfangen, setzen sich an die Spitze der Colonne, welche ihren Weg durch die Stadt nimmt.

Die 23. H.Brig. marschiert rechts der Landstraße auf.

Das Luzerner Bat. zieht sich links von der Landstraße durch das Thälchen und deployirt oberhalb der Broegg.

Zur nämlichen Zeit wird der Commandant der franz. Artillerie von einem Einwohner auf die Stellung bei Hungerbühl aufmerksam gemacht, er recognoscirt sie und läßt unverweilt 2 Geschütze vom Herrenberg dorthin abschüren.

Die 2 Esc. Dragoner stellen sich als Reserve bei Engel und der Stofer-Wiese auf.

Die franz. leichten Truppen auf dem linken Flügel verstärken sich immer und bedrohen durch ihr Vorrücken den rechten Flügel der Destr. sehr ernsthaft.

5 Uhr. Das Feuer der 23. H.Brig. nimmt den Anfang. Die Luzerner nach einigen Decharden auf den Feind beim Pfaffenholz bilden mutvoll die Angriffs-Colonne, greifen mit grossem Ungestüm den Feind mit dem Bajonet an, und werfen denselben

zurück, die 23. H. Brig. rückt vor unter beständigem, gegenseitigem Feuer.

Die 2 franz. Geschütze bei Hungerbühl in einem Sträßchen zunächst dem Wald eröffnen gleich bei ihrer Ankunft ihr Feuer auf die östr. Artillerie; diese antwortet, jedoch ohne Erfolg, die Kugeln schlagen unten an den Felsen. Die Franz. hingegen sind so glücklich, in den ersten 15—20 Schüssen 2 feindliche Geschütze zu demontieren, worauf die östr. Artillerie durch diesen vortheilhaften Flanken-Angriff des Feindes und den Front-Angriff der 23. H. Brig. allzusehr gefährdet, gegen Bühl zurückzieht (siehe Aufstellung auf der Karte). Eines der demontirten Geschütze muß zurückgelassen werden.

Die Luzerner, mit großer Unerschrockenheit, dringen immer mehr im Centrum des Feindes vor, wodurch sein rechter Flügel abgeschnitten wird.

F. M. L. Petrasch in so kritischen Umständen befiehlt (eine Stunde nach Ankunft der franz. Reserve) einen allgemeinen Rückzug, allein es ist ihm bei dem raschen Vordringen des Feindes im Centrum nicht mehr möglich, sich mit dem rechten Flügel in Verbindung zu setzen und denselben an sich zu ziehn. Er läßt auf der Straße nach Maizingen die Artillerie zuerst zurückfahren, ihr folgen in Ordnung das Centrum und der linke Flügel.

Eine Abtheilung Cavallerie und Infanterie auf der Höhe zwischen Bühl und Altholz unfern der Straße aufgestellt, soll den Rückzug decken; zu gleichem Zweck vertheilen sich seine leichten Truppen im Gehölz zwischen Murkhart und der Landstraße. Diese erste Abtheilung nimmt ihren Rückzug auf einen Waldweg, welcher im Altholz (bei der Kiesgrube) wieder mit der Landstraße sich vereinigt, während das Haupt-Corps auf der Höhe jenseits dem Altholztobel den nachdringenden Feind aufzuhalten sucht.

Der rechte Flügel der Destr. ganz abgeschnitten, flieht in Unordnung, Infanterie und Cavallerie durcheinander, gegen Thundorf, über Ober-Dingenhart, Halingen, Dietlismühle, bei Sonnenberg, Kölln, über den bei 500' hohen steilen Bergabhang in das Lauchethal nach Stettfurt, die franz. Chasseurs verfolgen die Fliehenden und machen viele gefangen.

Gleich nach 5 Uhr sieht die franz. Artillerie bei Hungerbühl, bald nach dem Rückzug der östr. Artillerie die 23. H. Brig. auf dem gleichen Hügel aufmarschiren, wo die letztere Artillerie den ganzen Tag über gestanden hatte, sie stellte ihr Feuer ein, das Vorhaben den Feind auf der Höhe dem linken Murg-

ufer nach aufwärts, zu verfolgen, konnte wegen coupiertem Terrain und Mangel an Straßen nicht ausgeführt werden.

6 Uhr. Der F. M. L. Petrasch beeilte sich, seinen schleunigen Rückzug auf der Straße nach Maizingen ohne weitere Aufstellung in guter Ordnung bis Ruggenbühl auf der Höhe oberhalb Maizingen fortzusetzen.

Die franz. Chasseurs des Luzerner Bat., ein Theil der 23. H. Brig. nebst den 2 Esc. Dragonern vom 13. Bat. und 2 Geschütze verfolgen den Feind bis Maizingen.

Der Hauptmann Fasnacht und Lieutenant Grob, bei der Legion helfen thätig bei der Verfolgung und dringen nach Debons Bericht gegen Wyl vor *).

Der rechte Flügel der Destr. fängt an, sich in Stettfurt wieder zu sammeln, sie plündern und zünden einige Häuser an; als aber die franz. Cavallerie von Maizingen und Altholz her mit den Chasseurs von Kölln und Sonnenberg gegen das Dorf anrücken, und die franz. Geschütze oberhalb dem Altholz ihr Feuer gegen Stettfurt richten, so setzen die Destr. ihre ordnunglose Flucht fort; viele hundert werden von der nachjagenden Cavallerie gefangen, der Rest kam über Kalthäusern, Lomis, Anetschwyl wieder auf die Landstraße von Wyl und vereinigt sich mit dem Haupt-Corps.

Die Scharfschützen-Compagnie Bleuler hatte auf dem rechten Murgufer den Rückzug der Destr. beunruhigt und zog nun auch nach Maizingen.

Die Nacht bricht ein, während die Destr. die Höhe bei Ruggenbühl besetzt halten. Die Franz. ihnen gegenüber halten Maizingen besetzt, ihre Artillerie auf dem Plateau ob Altholz sendet noch einige Kugeln auf die durch die Destr. besetzte Höhe, zieht sich aber bald nachher auf Frauenfeld zurück.

Das Feuer wird auf beiden Seiten eingestellt. Die Franz. besetzen die Dörfer Maizingen, Stettfurt, Kölln, Sonnenberg, wo sie zum Theil bivouacquieren. Das Luzerner Bat. lagert sich auf dem Feld zwischen Altholz und Maizingen. 2—300 Blessirte liegen im Dorf Maizingen.

Das Haupt-Corps hält in Frauenfeld und den

*) Hauptmann Fasnacht von Murten hatte 38 Jahre in Frankreich gedient und die Revolutionskriege mitgemacht, und wurde nebst den Offizieren Geutil, Knuser einige Tage später bei Winterthur blessirt.

umsiegenden Dörfern Langdorf, Kurzdorf, Herten, Huben ic., wo zum Theil bivouacirt wurde.

Die franz. Artillerie und die Canonen stehen links der Landstraße außerhalb dem Langdorf. Die Wachfeuer brennen in der ganzen Gegend.

Das östr. Fuhrwesen und eine Abtheilung Cavallerie als Bedeckung zieht sich bis in das Feld bei Wyl zurück. Ihre vorgeschobenen Truppen halten Ruggenbühl, Lachen, Schönenberg, Wengi ic. besetzt.

Wir haben die Destr., welche diesen Morgen die Stadt besetzt hielten, auf ihrem Rückzuge nach Pfyn verlassen, und wollen nun die Begebenheiten in dieser Gegend noch nachholen.

Der Graf v. Pappenheim, nachdem er seine Stellung bei der Römerstraße verlassen, gedachte sich erst hinter der Thur wieder aufzustellen, er zog daher unverzüglich durch Felben und über die Thurbrücke in guter Ordnung. Seine Reserve, 100 Mann Cavallerie, sieht dem Rückzug der seinigen vom rechten Thurufser zu; sie stellt sich unfern der Brücke quer über die Straße auf, um die Ankommenden aufzunehmen, indem zugleich der Chef den Rapport der Begebenheit ins Hauptquartier nach Paradies macht.

Ohne einen Versuch zu machen, die Thurbrücke ernsthaft zu vertheidigen, oder sie nur zu verrammeln, ziehen die Destr. zwischen ihrer Reserve hindurch, und lassen die Brücke offen und unbesezt.

Die 2 Esc. franz. Husaren und eine Abtheilung Chasseurs folgen, indem diese einen Theil der mitgekommenen Truppen mit der Artillerie zwischen Felben und der Thurbrücke als Reserve lassen.

½ 10 Uhr. Indem die östr. Reserve den schnell nachfolgenden Feind mehrmal chargirt, gewinnen die andern östr. Truppen Zeit, unweit dem Dorf in den nahe gelegenen Baumgarten bis auf den Schoß-Pfyn, in kleine Trupps aufgeldst, Stellung zu nehmen, wornach auch schleunigst die Reserve sich in das Dorf zurückzieht.

Die franz. leichten Truppen in Vereinigung mit den Husaren, nachdem sie die Brücke besetzt, greifen, in eine Plankerkette aufgeldst, die Stellung der Destr. mit großer Lebhaftigkeit an, und werfen dieselben hinter das Dorf zurück. Unter beständigem Feuer und Gefecht und nach mehrmaligen Aufstellungen dringen die Franz. bis ins Müllheimer Feld, in der Gegend der Pfyn-Ziegelhütte vor.

Die Franz. werden indessen bald wieder von der Ziegelhütte vertrieben und bis unterhalb dem Dorf ge-

jagt, man streitet sich hartnäckig um den Besitz des letztern, welches im Laufe des Tages 7 Mal genommen und wieder verloren wird.

Gegen Abend und anfangs der Nacht bleiben die Franz. Meister des Dorfs. 200 derselben bivouaciren auf dem Kirchhof und beim Schloß. Einige Posten halten das Dorf, eine Abtheilung die Thurbrücke besetzt. Leiterwagen, Stangen ic. zum Verrammeln der Brücke, und Mannschaft zum Abdecken derselben sind in Bereitschaft. Zugleich wird dürres Holz zum Verbrennen der Brücke aufgeführt.

Nacht. Diese Abtheilung schickt ihre Vorposten der Thur nach abwärts bis gegen das Pfynner Holz, die äußersten stehen beim Giesenbächle. Fortwährend bleiben einige Truppen zwischen Felben und der Thur.

Die eingebrochene Nacht verhindert die Vorposten nicht, sich noch immer zu beunruhigen.

F.M.L. Nauendorf, schon Mittags von dem Rückzug des Grafen v. Pappenheim und dem Verlust der wichtigen Thurbrücke bei Pfyn benachrichtigt, gab dem General Simbschen Befehl, zur Unterstützung oder vielmehr zur Wiedererhaltung dieses Punktes herzurücken.

Die Brigade des Gen. Simbschen lag in der Gegend von Trüllikon und Rudolfingen als Reserve zur Unterstützung der Operation bei Andelfingen und dem linken Thurufser.

Sie bestand aus 1 Regiment Cürassiers, 5—6000 Mann Infanterie, einer Abtheilung leichter Cavallerie und einigem Geschütze.

1 Uhr. Da die Brigade Simbschen wegen dem Vorrücken der Franz. bei Andelfingen sich nicht ganz entfernen darf, so erhielt vorläufig der Major Pflacher den Befehl, mit einem Infanterie-Bat. von Kahlenberg mit möglichster Schnelle über Ossingen, Ober- und Niederneuforn, Uesslingen und Weiningen nach Pfyn zu marschieren, um die dortige Brücke wieder zu erobern. Ein zweites Bat. soll folgen.

Da die Franz. Nachmittags über die Brücke bei Andelfingen dringen, so zieht sich die Bagage der Brigade auf die Höhe von Wildenspach zurück, die Cürassiers sitzen auf; nachdem aber die Franz. wieder über die Thur zurückgeworfen werden, die Brücke bei Andelfingen in Brand gerath, und der Feind auf dem rechten Thurufser von Pfyn abwärts keinen Punkt mehr inne hat, so segt sich gegen Abend die ganze Brigade des Gen. Simbschen in Bewegung, und nimmt ihren Weg auf Uesslingen, wie Pflacher. Das Cürassier-Regiment

bildet die Nachhut und reitet erst Abends 7 Uhr von Trüllikon weg. Die Bagage folgt.

Der Major Pflacher kommt mit seinem Bat. in der Nacht um 8 Uhr im Pfynholz an. Obschon seine Truppen durch den Marsch in den elenden Straßen ermüdet sind, bereitet er sich dennoch zu einem schleunigen Angriff. Der feindliche Vorposten beim Gigenbäckle wird aufgehoben und die Destr. marschieren in gerader Richtung quer über das Feld auf die Brücke los. Vergebens strengen sich die dortigen Franz. an, sie zurückzuhalten. Der Angriff der Destr. ist so heftig, daß die Franz. nicht nur keine Zeit gewinnen, die Brücke zu verrammeln oder anzuzünden, sondern sogar es der im Dorf Pfyn bivouacirenden Abtheilung bei ihrer langen Rückzugslinie unmöglich ist, sich nach der Brücke zurückzuziehen.

Nach kurzem aber hartnäckigen Widerstand sehn sich die Destr. wieder im Besitz der Brücke.

Die zu weit vorgeschoene, schwache Abtheilung im Dorf Pfyn ist nun durch das wohlgelungene Manöver der Destr. isolirt, in Front und Rücken angegriffen, in der Flanke die Thur. Die Destr. fallen (bald 9 Uhr) über diese Abtheilung her und nehmen sie nach kurzer Gegenwehr größtentheils gefangen, der Rest der Truppen wird gegen die Thur hinausgesprengt, welche sie durchwaten; bei der Dunkelheit der Nacht finden 6–8 Mann ihren Tod in den Wellen des Flusses, einige wenige entkommen.

So sind die Destr. Nachts 10 Uhr im Besitz des Dorfes Pfyn und der Thurbrücke daselbst. Major Pflacher macht, noch immer allein mit seinem Bat., einige leichte Versuche auf dem jenseitigen Ufer vorzurücken, wird aber zurückgewiesen, und darf bei seiner Unkenntniß des Terrains, der Stellung und Stärke des Feindes, und von dem Rückzug der Destr. bei Huben unterrichtet, bei der Dunkelheit der Nacht keinen ernsthaften Angriff wagen.

Gegen 11 Uhr endlich wird das Feuer bei der Thurbrücke von beiden Theilen eingestellt. Die Destr. liegen größtentheils im Dorf Pfyn. Die franz. Bivouac-Feuer brennen zwischen Felben und der Thur.

Auf der Straße von Münchweilen nach Adorf und Winterthur hatten in der Nacht vom 24. auf den 25. die Destr. einen Cavallerieposten von 30 Mann bis auf die Höhe des Luttweiler Berges vorgeschoben. Den 25. früh ritten diese gegen Ellg, wurden aber durch einige hundert Franz. gegen Münchweilen zurückgetrieben, die Destr. verstärkt, rücken mit 2 Canonen wieder

vor und werfen die Franz. bis nach Adorf zurück, wo bei es nur wenige Tode gibt.

In der Nacht rückte eine Abtheilung der Hoze'schen Armee, 2–3000 Mann Infanterie und Cavallerie, in die Nähe des Dorfes Luttweil.

Das Bat. Bodmer blieb in dieser Zeit in der Gegend von Hagenbuch und Gerlikon stehen, bis Abends 7 Uhr, wo der Chef ohne Ordre nach Schottikon zurückzog, hierüber den folgenden Tag vom Gen. Soult in Winterthur sehr ernsthafte Vorwürfe erhielt.

Obschon ich im Fall wäre, über die heutigen Kriegsgegebenheiten längs dem Thurfluß von Uesslingen bis Andelfingen mancherlei Berichtigungen der hierüber öffentlich erschienenen offiziellen Nachrichten, Erzh. Carl, Dumas, (Wieland, Allgemeine Zeitung von 1799) beizufügen, so hat es vorläufig, als nicht zur Beschreibung des "Treffens von Frauenfeld" unmittelbar gehörend, hier nicht seinen Platz und ich befriedige mich daher mit Folgendem, ohne welches die hier beschriebenen Manövers bei Pfyn nicht ganz begriffen werden können.

Nachdem Gen. Ney die Destr. in der Gegend von Dorlikon und abwärts mit Uebermacht angegriffen, zogen sich diese fechtend gegen die Thur zurück. Die Schiffe bei den Fähren von Rohr, Uesslingen, Niederneuforn und Gütighausen waren in Folge gegebener Ordre zur Aufnahme der sich zurückziehenden Destr. in Bereitschaft gehalten. In jedem dieser Orte befanden sich ein großes Wagenschiff und ein kleineres Schiff, gewöhnlich für den Transport von Menschen bestimmt.

Ueber die Fähre bei Uesslingen zog sich eine Abtheilung von etwa 100 Mann Infanterie, sie besetzen das Dorf und das rechte Thurufer, die Franz. ebenfalls schwach überschreiten den Fluß nicht. Man gab sich gegenseitig Feuer von den Ufern.

Bei Niederneuforn fingen die Destr. gegen Mittag in guter Ordnung ihren Rückzug an, um 2 Uhr war er vollendet, im Ganzen 400–600 Mann Cavallerie und Infanterie.

Die dstr. Artillerie, 6 Geschütze, deckte durch ihr Feuer vom rechten Flußufer den Rückzug der Ihrigen, welche durch die Husaren vom 7. und 9. Reg., von Dorlikon her hitzig verfolgt wurden. Man beschäftigte sich, nachdem die Destr. auf dem rechten Flußufer Stellung genommen mit gegenseitigem Feuern. Die Franz. dachten an keinen Flußübergang, sondern zogen

sich eher zurück, um aus dem Bereich des Feindes zu kommen. Es gab einige Tode.

Bei Gütighausen war die Anzahl der sich zurückziehenden Destr. bedeutend größer, die vorhandenen Schiffe konnten nicht alle aufnehmen. Viele derselben von dem Feind hart bedrängt, mit den häufig seichten Stellen des Wassers unbekannt, sprangen in das Wasser, wobei einige den Tod fanden. Die Franz. aber wagten auch hier keinen Uebergang. Die aufgefahrenen beiderseitigen Artillerien eröffneten ihr Feuer.

Ueber die Fähre bei Rohr zogen sich von dem Corps des Grafen v. Pappenheim einige einzelne Husaren. Auch hier hatten einige Postengefechte statt.

In Horgenbach, Ellikon, sah man nur einzelne Franzosen.

Aus diesen Thatsachen erhellt, daß die Franz. von Pfyn bis Andelfingen abwärts die Thur nirgends überschritten und daß die Mandvers der Colonne des Gen. Ney in Beziehung auf Pfyn, wie sie uns der Erzh. „Geschichte des Feldzuges v. 1799,“ Wielands Schweizerisches Militärbuch und Dumas beschreiben, gar nicht stattgefunden haben, daß Ney mit seinen Truppen bei 2 Stunden nicht nach Pfyn gekommen sei.

Massena, in seinem offiziellen Rapport an das Direktorium vom 7. Prairial, sagt nichts davon, daß Gen. Ney die Brücke von Pfyn genommen habe; auch konnte bestimmt in Erfahrung gebracht werden, daß Gen. Ney selbst von den Gefechten von Dorlikon zurückgekommen und zwischen 2 und 3 Uhr in Seuzach (bei Hr. Präsident Keller) Erfrischungen zu sich genommen habe, worauf er seinen Weg nach Winterthur fortsetzte. Seuzach ist aber $3\frac{1}{2}$ Stunden von Pfyn entfernt.

Die Truppen des Gen. Paillard hatten die Destr. in Unordnung und mit ziemlichem Verlust über die Brücke bei Andelfingen zurückgeworfen, da aber diese in Brand gerieth, waren sie an weiterm Vorrückken gehinbert. — So bildete noch in der Nacht die Thur von Pfyn bis Andelfingen die Linie, welche beide Heere von einander scheidet, auf der andern Seite trennt die Murg und Laache die Division von der Armee des F.M.L. Hoze.

(Schluß folgt.)

Bemerkungen über das Reglement für die eidgenössische Cavallerie.

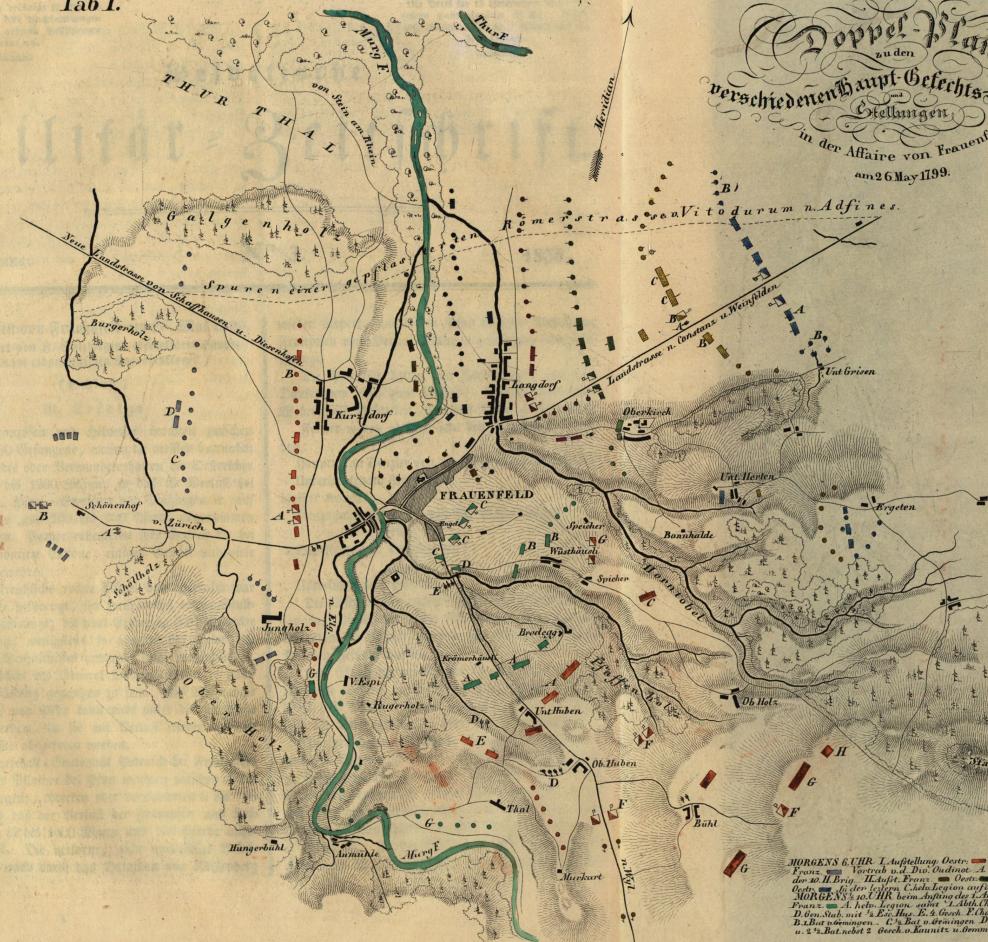
(Fortschung.)

Der zehnte Abschnitt enthält, wie schon erwähnt, die Escadronsschule. Außer der bereits ausgesprochenen Ansicht wegen des Zusammenschmelzens des neunten und zehnten Abschnitts, haben wir noch eine Bemerkung, welche die Anordnung betrifft. Wir glauben nämlich, daß es die Uebersicht außerordentlich erleichtern würde, wenn man die verschiedenen Evolutionen in Kapitel gruppiren, und diese dann in Paragraphen gliedern würde. Wie sehr dies Bedürfniß sei, zeigt sich aus dem Reglement selbst, wo einige Paragraphen übermäßig lang sind, und mehrere verschiedene Evolutionen enthalten. So z. B. enthält der §. 73 sieben Druckseiten, und beschreibt zehn verschiedene Evolutionen.

Nach Besprechung der einzelnen Paragraphen, wird eine uns zweckmäßig scheinende Eintheilung folgen.

Der §. 63 bestimmt die Richtung der Escadron. Dieser §. könnte ganz kurz sein, weil die Hauptregeln des Richtens bereits bei den Uebungen des Gliedes gegeben sind. In Betreff des Commando's müssen wir aber hier eine allgemeine Bemerkung anknüpfen. Im Commando des §. 63 kommen zwei verschiedene Avertissementsworte vor, nämlich: Achtung! und Escadron! Später werden noch andere Avertissementsworte gebraucht, z. B. Colonne! die sich aber ebenfalls auf die Escadron beziehen. Wenn hierin kein bestimmter Grundsatz angenommen wird, so entsteht eine ganz unnötige und sogar schädliche Weitschweifigkeit der Commando's. Denn man muß nicht glauben, daß viel Worte im Commando dasselbe verständlich machen, im Gegentheil, sie verwirren. Die Deutlichkeit des Commando's beruht auf der richtigen Betonung, und darauf, daß man zwischen dem Avertissement und dem Ausführungswort die gehörige Pause mache. Jedes unnötige Wort sollte wegbleiben, zu viel Worte haben namentlich den großen Nachtheil, leicht eine falsche Betonung zu veranlassen. Wenn die Mannschaft auf der Stelle ruht, oder sich frei bewegt, so ruft das Wort Achtung! sie wieder in Ordnung. Dieses sollte während der Uebungen selbst nicht wiederholt werden, da ja die Mannschaft bereits in Ordnung ist. Das Avertissement Escadron! ist dann allein hinreichend, um die Aufmerksamkeit der Leute auf das Wort des Commandirenden zu richten.

Tab I.



Doppel-Blatt
zu den
verschiedenen Haupt-Gesichts-Momenten
Stellungen,
in der Affaire von Frauenfeld
am 26 May 1799.

Tab II

